

Gemeindeblatt

für die Gemeinden Pinnow—Sufow—Görslow.

Herausgegeben von Pastor Tolzien-Pinnow.

Jahrgang 2 Nr. 2.

Kirchenjahr 1909/1910.

Passionsnummer.

Mitten im kalten Winter.

Am 18. Januar 1910 war der hundertjährige Geburtstag des im Jahre 1805 verstorbenen Oberkirchenratspräsidenten D. Theodor Aliesoth zu Schwerin, der seinerzeit mit Energie und Klugheit unsere Landeskirche aus ihrem Verfall herausgearbeitet hat. In Schwerin fand an dem Tage zu seinem Gedächtnis ein Gemeindeabend statt, der von unseren Großherzoglichen Herrschaften und auch sonst sehr zahlreich besucht war. Aber auch in allen Kirchen des Landes ist auf Anordnung der Kirchenregierung seiner gedacht worden. Bei uns am 16. Januar in Pinnow und Sufow, am 23. Januar in Görslow. In Sufow waren kaum 20 Menschen, in Pinnow kaum 10, in Görslow noch weniger. Ich will garnicht darüber murren. Es war so kalt draußen. Es war auch so kalt in den Kirchen. So kalt, daß selbst auf der Kanzel Leib und Seele frieren konnte. Wie viel mehr nicht in den Bänken da unten. Von Aliesoth hat die Gemeinde auch trotzdem mehr erfahren, als im Gottesdienst von ihm gesagt werden konnte. Denn ich habe die drei Nummern des Sonntagsblattes, die von ihm erzählt, Haus bei Haus verteilen lassen.

Inzwischen sind wir nun in die heilige Passionszeit eingetreten. Es ist die weisevollste Zeit des Kirchenjahrs. Altar und Kanzel tragen schwarze Gewandungen. Kein Hallelujah, kein Lobgesang im Gottesdienst, sondern: „nimm von uns, Herr, du treuer Gott, all' unsre Sünd' und Missetat.“ Auch draußen im bürgerlichen Leben verstummt Musik und Tanz. Und doch ist es die Zeit, in der leider unser kirchliches Leben am meisten daniederliegt. Es ist eben „mitten im kalten Winter.“ Unsere Gottesdienste frieren ein. Der Mensch ist nun einmal ein armseliges Geschöpf, abhängig von Kleinigkeiten. Kalte Füße genügen völlig dazu, die Andacht für das seligmachende Evangelium zu hindern. Das geht uns Allen so. So sind die Kirchen leer. Nur am Confirmationstage sind sie voll. Aber können die Confirmanden uns nicht jammern? Jaden ziehen sie nicht an über ihre schmucke Feiertagskleidung. Da sitzen sie frierend mit bläuen Gesichtern. Und ihnen soll doch das Herz warm werden an ihrem Ehrentage.

Ach, daß es unter uns bald anders würde! Wer, wie ich, Pastor an einer großen schön durchwärmten Stadtkirche war, der gewöhnt sich nie mehr an ungeheizte Kirchen. Der möchte im Winter schier klagen und verzagen. Nun steht der Durchbau der Pinnower Kirche bevor. Dann wird dort Platz für einen Ofen geschaffen werden. Und dann im Sommer, hoffe ich, kann dort die Heizung kommen. Und dann auch gleich in Sufow und Görslow. Freilich werden auch die Gemeinden das Ihrige dazu geben müssen. Wenn man nun aber an einem recht heißen Sommertage dazu aufgefordert wird, so hat man wenig Lust dazu; man kann sich dann garnicht vorstellen, daß die Kälte etwas so Unangenehmes ist. Darum bitte ich Euch Alle, Männer und Frauen: geht jetzt im kalten Winter fleißig in's Gotteshaus, und, wenn ihr dann so recht an Leib und Seele friert, dann beschließet da schon, wie viel ihr geben wollt, wenn im Sommer die Bitte an eure Tür klopfet.

✿ Unser Kirchenjahr. ✿

Es war von Anfang an mein Wunsch, hierüber im Gemeindeblatt einmal eine Belehrung zu geben. Denn unser Kirchenjahr mit seinen Sonn- und Festtagen und mit seinen Evangelien und Episteln für diese einzelnen Tage ist nicht ein willkürliches und gedankenloses Nebeneinander von lauter unzusammenhängenden Einzelheiten, sondern ein Ganzes mit einem geordneten Plan und fortschreitenden Gedankengang. Da geziemt es sich denn doch auch für einen Christenmenschen, daß er diesen Plan und Gang versteht.

Wenn ich aber gerade in diesen Tagen davon anfangen, so hat das den Grund, daß ich eben Alieboth darüber zu uns reden lassen möchte. Alieboth hat nämlich am 14. November 1859 ein kleines Büchlein herausgegeben, in dem für jeden Tag des Jahres 3 Lesestücke aus dem alten und neuen Testament nach der Ordnung des Kirchenjahres zusammengestellt sind. Es ist für Solche, die in ihrer täglichen Andacht lieber ein Stück aus der heiligen Schrift selber als eine Betrachtung aus einem Andachtsbuch lesen. Zu Alieboth's 100jährigen Geburtstag nun und grade 50 Jahre nach der ersten Ausgabe, nämlich am 14. November 1909, ist dies Büchlein neu gedruckt worden. Es kostet nur 65 Pf., und, wenn Jemand es haben möchte, um nach seiner Anleitung täglich in der heiligen Schrift zu lesen, so bin ich gerne bereit, es ihm zu besorgen. In der Vorrede nun gibt Alieboth eine Belehrung über das Kirchenjahr folgendermaßen:

1) Die erste sog. Festhälfte von Advent bis Pfingsten, die uns von dem redet, was Gott an uns getan hat und tut: „In der Adventszeit gedenken wir der dreifachen Zukunft des Herrn, d. h. wie Er, nachdem Er verheißten war, in die Welt gekommen ist, wie Er jetzt in Seinem Wort und Geist täglich zu uns kommt, und wie Er dereinst in Herrlichkeit wiederkommen wird. Der Advent ist also eine Vorbereitung nicht bloss auf das Weihnachtsfest sondern auch auf das ganze Kirchenjahr: es los da in Kürze Alles vorgeführt werden, was nachher das Kirchenjahr uns im Einzelnen auseinandersetzt, nämlich wie das Reich Gottes durch die Verheißung des Herrn, durch Seine Erscheinung auf Erden, durch Seine Kirche, durch Seine Wiederkunft sich verwirklicht und zu uns kommt. Darum gibt nun der Advent uns solche Schriftstellen, welche uns einen Ueberblick über die Entwicklung des Reiches Gottes im Ganzen gewähren. Weihnacht und die Weihnachtszeit gedenken der Geburt und der Kindheit des Herrn Jesu. Von Epiphania bis Himmelfahrt haben wir dann das öffentliche Leben unseres Herrn und Heilands zu betrachten. Näher führt die Zeit von Epiphania bis Quinquagesimä uns die Jahre aus dem Leben unseres Herrn vor, da er umher zog und lehrte. In der ersten Hälfte der Passionszeit — die uns einen Betttag bringt — sehen wir dann, wie der Herr von Israel verfolgt und verworfen ist; wobei wir Alles zu hören bekommen, was uns selbst zur Buße dient. In der zweiten Hälfte der Passionszeit aber bis zum Sonnabend vor Ostern betrachten wir das Leiden und Sterben des Herrn Jesu, erst nach Matthäus, dann nach Marcus. Die Osterwoche gibt uns die Geschichte von der Auferstehung des Herrn Jesu. Die ganze Zeit von Ostern bis Pfingsten aber ist der Christen große Freudenzeit, die uns zu bedenken gibt, wie uns der Herr durch seine Auferstehung Himmelfahrt und Sendung des heiligen Geistes das neue Leben der Seelen und des Leibes und alle Güter des neuen Lebens bereitet und gegeben hat; das führen uns die Lektionen dieser Zeit nach allen Seiten hin aus. Durch Seine Geburt

und Sein heilig Leben, durch Seinen bitteren Tod und herrlich Auferstehen, durch Seine glorreiche Himmelfahrt und gnadenvolle Ausgießung des heiligen Geistes hat der hochgelobte Herr und Heiland das Werk unserer Erlösung getan, und gemacht, daß wir an Ihn glauben, als Seine Gemeinde an Ihm hängen, unter Ihm leben, und durch Ihn vollendet und heilig werden können. Darum zeigt uns die Pfingstwoche, wie der Herr durch Ausgießung seines Geistes und Sendung Seiner Apostel Sich auf Erden eine Kirche und Gemeinde gestiftet hat."

2) Die sog. festlose Hälfte, die Trinitatiszeit, die uns von dem redet, was wir vor Gott tun sollen. „In den Wochen von Trinitatis bis zum fünften Sonntag nach Trinitatis wird uns dann vorgehalten, wie das christliche Leben durch die Predigt des Wortes, durch Buße Glauben Bekehrung Wiedergeburt in dem Menschen anfängt. In den Wochen vom fünften bis sechs-zehnten Sonntage nach Trinitatis aber wird uns nach allen Seiten hin aus einander gelegt, was zum christlichen Leben und Wandel gehört, und wie der durch Wort und Glauben wiedergeborene Mensch für sich und in der Gemeinde zu leben hat. Endlich, nachdem wir am sechs-zehnten Sonntage nach Trinitatis daran erinnert sind, daß auch wir sterben und von unsrer Gnadenfrist Rechenschaft ablegen müssen, zeigen uns die Wochen vom sieben-zehnten bis zum sieben-und-zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis, wie unser Wandel in der Zeit und Zeitlichkeit ein Leben in stetiger Buße unter der Gnade sein müsse, damit wir endlich nach dieser Zeitlichkeit, wenn der Herr zur Auferstehung und zum Gericht und zur Vollendung wiederkommen wird, nicht mit der Welt verdammt sondern durch den Herrn vollendet und in das himmlische Wesen versetzt werden und in vollkommener Gerechtigkeit Unschuld und Seligkeit unter Ihm auf einer neuen Erde und unter einem neuen Himmel leben mögen.“ Besondere Gedenktage in der zweiten Hälfte des Kirchenjahrs sind der Buß- und Bet-tag vor der Ernte, immer am fünften Sonntage nach Trinitatis; das Erntedankfest, an einem nicht bestimmten Sonntage; das Reformationsfest, immer an dem ersten Sonntage nach dem 31. Oktober als dem Tage, da Luther sein Werk öffentlich begann; der Buß- und Bet-tag vor Advent, immer am Mittwoch der vorletzten Woche vor Advent.

An die Mütter unsrer Konfirmanden.

Wir stehen wieder in der Zeit des Konfirmandenunterrichts, in dem der Pastor die Kinder im Worte Gottes unterweist, um sie zu rüsten für den heiligen Tag, an dem sie als selbständige Glieder in unsre Kirchengemeinde aufgenommen werden sollen. Der Konfirmandenstunden sind zwei in der Woche. Sittsam und ernst sollen die Konfirmanden ins Pfarrhaus kommen, lieb und schön sollen ihnen die Stunden sein. Aber die Woche hat viel mehr Stunden, und die Konfirmandenzeit umfaßt ein ganzes Vierteljahr; und auch in dieser andern Zeit, in der sie nicht unter den Augen ihres Pastors leben, soll man sie als Konfirmanden erkennen. Aber es sind doch Kinder noch, und Kinder empfinden nicht so die Wichtigkeit der Konfirmandenzeit, wie die Erwachsenen, und müssen darum immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sie den Segen, der auf dieser Zeit liegt, für ihr ferneres Leben mitnehmen. Das ist nun in der Konfirmandenpredigt den Eltern, Verwandten und Bekannten schon ans Herz gelegt worden, daß sie die Kinder zum Guten anhalten sollen. Aber an die Mütter könnte man wohl noch eine sonderliche Bitte richten.

Wer steht wohl den Kindern näher als die Mutter, von wem läßt sich wohl ein Konfirmand oder eine Konfirmandin lieber ein Wort der treuen Ermahnung sagen wie von der Mutter? So sorat Ihr Mütter in der Gemeinde für die Seelen Eurer Kinder. sorat dafür, daß ihr Sinn sich auf ernste Dinge richte, sorat, daß sie gute Bücher lesen, daß sie sich in dieser Zeit von öffentlichen Vergnügungen fernhalten, daß sie ihre Pflichten in Schule und Haus mit Gewissenhaftigkeit erfüllen. Sorat, daß sie die Kirche besuchen, daß sie keusch und züchtig leben und keine rohen schmutzigen Reden hören oder führen. Sorat, daß sie ehrerbietige Freundlichkeit gegen alle Erwachsenen, sonderlich gegen Lehrer und Eltern, haben, daß sie bei reiner rechter Fröhllichkeit, die sicherlich in diese Zeit der Gnade hineinpäßt, einen inneren Ernst erlangen. Versuche es, liebe Konfirmandenmutter, deinem Kinde mit dem äußeren Konfirmations schmuck auch das Feiertleid der Seele zu bereiten, so viel es in deinen Kräften steht.

Es gibt nichts Lieblicheres als ein in der Konfirmationszeit stehendes Menschenkind, das in allen seinem Tun und Lassen unter der Empfindung lebt, dem Heiland Ehre machen zu wollen, in dessen Gesicht und Haltung man schon das rechte Verständnis ausgeprägt sieht. Und gegen ein solches Kind werden auch die andren Gemeindeglieder schonend und rücksichtsvoll sein und seinen Frieden nicht stören sondern achten.

Pastorin Martha Tolzien geb. Ward.

☛ Bekanntmachungen. ☛

Die gewöhnlichen Gottesdienste werden stattfinden: in Sukow am Freitag, 27. Febr., 13. März (Konfirmation), Karfreitag, Ostersonntag, 10. u. 24. April, Himmelfahrt; in Görslow 20. Febr., 6. März, Ostermontag, 17. April, 1. Mai. Vom ersten Ostertage beginnt der Gottesdienst in Pinnow um 11 Uhr, in Sukow und Görslow um 8 Uhr.

Passionswochengottesdienste in Pinnow werden stattfinden an den zwei Donnerstagen, d. 3., 17. März, Abends 7 Uhr. Bibelstunde, wie bisher, jeden Mittwoch Abend 7 Uhr im Konfirmationszimmer.

Die Betten werden ausgestellt sein: am Sonntag Oculi, den 27. Februar, für die meßl. Bibelgesellschaft; an den Konfirmationssonntagen für das Annahospital zu Schwerin; am ersten Ostertage für den luth. Gotteskasten; am zweiten Ostertage für die Marienfreibetten im Kaiserswerter Diakonissenhaus zu Jerusalem; am Himmelfahrtstage für die innere Mission.

Die Versammlungen des Jungfrauenvereins im Pfarrhause sollen von jetzt an nicht mehr vorher den Einzelnen angesagt werden. Sie finden ohne Weiteres jeden zweiten Sonntag Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt, und zwar am 13. und 28. März, 10. und 24. April, 8 Mai.

Die Empfangsbescheinigungen müssen des Raummangels wegen bis zur Pfingstnummer zurückgestellt werden. Für diesmal aber nur allen Gebern herzlichen Dank. Das Harmonium ist bereits angeschafft und verschönt unsere Konfirmanden- und Bibelstunden.

Unsere Toten. Bäckerfrau Dorothea Lud geb. Möller in Pinnow, † 6. Januar 63 J. alt; Erbpächtersohn Johannes Schad in Pinnow, † 17. Januar 4 Mon. alt; Lehrer Johann Stier aus Plate, † 6. Februar 84 J. alt, beerdigt in Sukow; Häusler Johann Stüdemann in Godern, † 11 Februar 80 J. alt.